

Islam verstehen- Muslimische Flüchtlinge verstehen

Tauberbischofsheim/ „Lieben Sie Vielfalt, Suchen Sie die Begegnung, Seien Sie neugierig.“

So das Fazit und die Botschaft des Referenten Prof. Dr. Feininger beim Fachtag „Islam verstehen – Muslimische Flüchtlinge verstehen“.

In einer breit angelegten Kooperation zwischen dem Caritasverband, dem Diakonischen Werk, der Ökumenischen Fachstelle für Flüchtlingshilfe und der evangelischen und katholischen Erwachsenenbildung in der Region, endete das zweiteilige Projekt mit dem Fachtag „Muhammad für Christen“. Dieser fand aufbauend auf den Fachvortrag von Prof. Dr. Dr. Uhde zum Thema „Der reine Gottesglaube – Einführung in den Islam“, statt (die FN berichtete). Beide Professoren sind in der Islamwissenschaft beheimatet und lehren in Freiburg an der Albert-Liudwigs-Universität bzw. an der kath. Fachhochschule.

Zunächst beschäftigte man sich mit den frühen Suren des Korans. Herr Prof. Feininger rezitierte einzelne Textstellen auf Arabisch und ging anschließend in der Übersetzung auf die Bedeutung der Schriften ein. Durch gezielten Medieneinsatz unterstützte Prof. Dr. Feininger seine Aussagen. In zahlreichen Bild und Filmeinspielungen wurde der Zuhörer in die Zeit versetzt in der der Koran entstanden ist. Im Blick auf die Deutung der Schriften aus dem Koran und den daraus ableitenden Handlungsanweisungen zu den Aussagen Mohammeds, wurde immer wieder der Bezug zur Sunna hergestellt. Neben dem Koran und der Suna stellen die fünf Säulen des Islam wichtige Regeln für einen Muslim dar. Sie setzen sich aus dem öffentlichen Glaubensbekenntnis, dem täglichen rituellen Gebet, der sozialen Spende, dem Fasten während des Ramadan und der Wallfahrt nach Mekka zusammen. An mehreren Stellen wurden Berührungspunkte zwischen dem Christentum und dem Islam aufgezeigt. So findet man im frühen Denken des Islam und in den zuerst entstandenen Suren: Gott ist unendlich gerecht, darin verbirgt sich auch die Barmherzigkeit Gottes. Immer wieder wurde verdeutlicht, dass die Aussagen durchaus Spielraum zur Interpretation ermöglichen. Hinsichtlich eines Denkens von guten Taten steht der Islam der sogenannten „Werksgerechtigkeit“ des katholischen Gedankens sehr nahe. Wenn der Mensch sein Leben, sein Arbeiten und Handeln nach Gott ausrichtet, wird es nach katholischer Lehre anerkannt und entlohnt.

Die Erkenntnis der Interpretationsfreiheit war vor allem Grundlage um ein Verständnis zu erlangen, wie die unterschiedlichen Glaubensrichtungen innerhalb des Islam entstanden sind. Wenn wir letztlich zu Gott beten, beten wir immer ein definiertes Gottesbild an. Dies wurde z.B. unter anderem in der Übersetzung des Begriffs 'Dschihad' verdeutlicht: Es meint das 'angestrengte Streben nach Gott'. Aus dem Koran geht nicht eindeutig hervor, ob es sich dabei um einen universellen Kampf

gegen Andersgläubige handelt oder dieser Kampf nur defensive Ziele verfolgt. Nämlich das Streben jedes einzelnen Gläubigen nach Gott und das eigene Kämpfen mit sich auf diesem Weg.

Mit großem Interesse und gezielten Nachfragen beteiligten sich die Teilnehmenden an den Ausführungen von Prof. Dr. Feininger. Im gemeinsamen Austausch wurde deutlich, dass der Dialog unter – und miteinander unabdingbar zum besseren kulturellen und religiösen Verständnis beiträgt. Am Ende war man sich einig, dass der Fachtag einen gesellschaftlichen und interreligiösen Beitrag zum Verständnis des Islams und dem gemeinsamen Zusammenleben mit muslimischen Flüchtlingen geleistet hat.